



s`WBV-Bladl

Mitteilungsblatt der Waldbesitzervereinigung Regensburg Nord w.V.

Nummer 26

Donaustauf

November 2016

Sehr geehrte Mitglieder,

mit den vorliegenden Mitteilungen möchten wir Ihnen wieder einen kurzen Überblick über das Vereinsgeschehen der letzten Monate geben und Sie auf aktuelle Neuerungen, Angebote und Termine Ihrer WBV aufmerksam machen

Einladung:

**Zeit/Ort: Samstag, 19. November 2016 nachmittags
(!) 13.30 Uhr Gasthof Lingauer, Bernhardswald**

(Parkmöglichkeiten v.a. im Bereich der Kirche in Bernhardswald)

Informationsveranstaltung

**"Aktuelle Rahmenbedingungen
für die Holzvermessung und Holzsortierung"**

Kai Sühlfleisch, Waldbauernschule Goldberg, Kelheim

Pause

Mitgliederversammlung 2016

(Beginn: ca. ab 15:30 Uhr)

Folgende Tagesordnungspunkte sind vorgesehen:

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsberichte 1. Vors. u. Geschäftsführer
3. Kassenbericht/Kassenprüfbericht des Geschäftsjahres 2015, Entlastung der Vorstandschaft
4. Haushaltsvoranschlag 2017; Beschlussfassung
5. Grußworte
6. Aktuelle Informationen der WBV und des AELF
7. Wünsche und Anträge *(Anträge bitte schriftlich bis spätestens Mo, 14.11. an Geschäftsstelle senden)*
8. Schlusswort

Wir würden uns sehr freuen, Sie in Bernhardswald begrüßen zu dürfen.

Die Vorstandschaft

Im Rahmen der Veranstaltung bietet Ihnen die Fa. Kolbeck, Regenstauf wieder die Möglichkeit, sich über aktuelle Trends manueller Forsttechnik zu informieren und sich mit Betriebsmitteln auszustatten.

Holzmarkt:

Rundholzpreise mit Tendenz nach oben

Nach einem Preisrutsch infolge des Sturms Niklas Ende März 2015 und einer langen Seitwärtsbewegung zeigen die Nadelrundholzpreise langsam wieder eine gewisse Tendenz nach oben. Der angespannte Energieholzmarkt bringt Waldbesitzer und Sägewerke allerdings zunehmend in die Bredouille. **Weitere Info`s auf Seite 3.**



Das Jahr 2016 ist leider turbulent wie das Vorjahr verlaufen. Die Aufarbeitung und Vermarktung von sich bis ins Frühjahr hinein jeden Tag neu zeigenden Borkenkäferschäden war noch nicht ganz abgeschlossen, als Ende Mai der erste Gewittersturm das nordwestliche Eck des WBV-Gebietes verwüstete. Das Bild oben wurde im Ellbachtal nordöstlich von Regenstauf aufgenommen. Bereits am 11. Juli traf erneut ein schlimmer Gewittersturm mit Hagel dann den ganzen Vorwaldrand. Die nur wenige Minuten andauernden Orkanböen richteten gerade in jüngeren Beständen massive Schäden an. Vor allem betroffen das Dreieck Bach – Wiesent – Frauenzell. Die zwischen Juni und September aufgearbeitete Schadholzmenge der beiden Gewitterstürme mit direkten Folgeschäden (Käfer) summierten sich allein im Kleinprivatwald bei unseren Mitgliedern auf über 10.000 fm.

Bitte beachten Sie die Beilagen zu diesem Rundschreiben:

1x Programm 2016/2017 der Waldbauernschule

1x AID-Heft „Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR)“ – Bitte bewahren Sie dieses recht umfangreiche, aber anschauliche aid-Heft zum Nachschlagen bei Ihren Unterlagen auf. Die RVR soll - nach 7 Jahren intensiver Verhandlungen zwischen Forstwirtschaft und Holzwirtschaft - auf freiwilliger privatrechtlicher Basis das neue einheitliche Fundament für alle Marktpartner sein. Die RVR ersetzt die fast 40 Jahre bis 2008 auf gesetzlicher Grundlage (EWG-Richtlinie 68/69) gültige „Forst-HKS“ (Handelsklassensortierung). Deren ursprüngliche Zusammenfassung für die Praxis - ein kleines braunes Heftchen - ist vielen sicherlich noch bekannt und liegt wahrscheinlich noch zuhause in einer Schublade. Die RVR ist u.a. auch Thema der Infoveranstaltung am 19.11 (Einladung siehe oben)

Rückblick:

WBV-Info „Bodendenkmäler im Wald“



Am 29.04.2016 führte Dr. Christoph Steinmann, Gebietsreferent beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege eine Gruppe von interessierten Waldbesitzern zur riesigen bronzezeitlichen Wallanlage bei Frengkofen. Ziel der Veranstaltung war, den Blick der Waldbesitzer zu schärfen und für das Thema zu sensibilisieren. Durch die Entwicklung der schweren (Forst-) Maschinenteknik in den letzten Jahrzehnten und den daraus entstandenen Möglichkeiten bei der Erschließung, Aufarbeitung und Holzbringung auch in schwierigen Lagen haben die Gefährdungen akut zugenommen. Unwissenheit schützt im Zweifelsfall nicht vor Strafe. Deshalb sollte sich jeder Waldbesitzer mit dem Thema auseinandersetzen und seine Waldflächen sowohl auf "offizielle" (siehe Bayerischer Denkmal-Atlas), aber auch nicht kartierte Bodendenkmäler hin absuchen.



Mit umfangreichem Detailwissen zu den sichtbaren und unsichtbaren Bereichen der riesigen Anlage, mit Luftbildern, Laserscans und Grafiken zog Dr. Steinmann die Waldbesitzer in seinen Bann. Gerade im Wald seien viele der oft eher unscheinbaren Bodendenkmäler aufgrund der über Jahrhunderte, ja sogar Jahrtausende lang vergleichsweise schonenden Bewirtschaftungsformen im Wald sehr gut erhalten geblieben. Vielen Waldbesitzern sei oft gar nicht bewusst, auf welchen kulturhistorischen Schätzen sie Forstwirtschaft betreiben würden. Dabei seien diese Besitzer der Bodendenkmäler und Beschädigungen im allgemeinen eine Ordnungswidrigkeit.



Auf den ersten Blick einer der zahllosen „normalen“ Hohlwege, wie er im Rahmen der menschlichen Waldnutzung über die Jahrhunderte entstanden ist. Aber denken Sie daran, es könnte sich auch – wie hier im Bild - um das Jahrtausende alte „Eingangstor“ einer bronzezeitlichen Wallanlage handeln. Es lohnt sich also durchaus, seinen Wald einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, und einen Blick in den Bayerischen Denkmal-Atlas zu werfen.

Hintergrundinformationen:

⇒ **Der Bayerische Denkmal-Atlas**

Den Bayerischen Denkmal-Atlas finden Sie online:

www.geoportal.bayern.de/geoportalbayern/seiten/anwendungen

Die Bayerische Denkmalliste ist ein nachrichtliches Verzeichnis aller bekannten Denkmäler. Sie bildet die Grundlage für die kartografische Darstellung der Bau- und Bodendenkmäler im Bayerischen Denkmal-Atlas. Neben den Denkmälern, für die das Benehmen mit der Gemeinde nach Art. 2 BayDSchG hergestellt ist (weiße Umgrenzungslinie) sind auch Objekte kartiert, für die das Benehmen mit der Gemeinde noch nicht hergestellt ist (blaue Umgrenzungslinie).

Beachten Sie, dass die Denkmaleigenschaft nicht von der Eintragung in die Bayerische Denkmalliste und von der Kartierung im Bayerischen Denkmal-Atlas abhängt. Auch Objekte, die nicht verzeichnet sind, können Denkmäler sein. Die Verwendung des Bayerischen Denkmal-Atlas ersetzt nicht die Beteiligung der zuständigen Genehmigungs- und Denkmalfachbehörden. Jede Veränderung an oder im Nahbereich von Bau- und Bodendenkmälern bedarf einer denkmalrechtlichen Erlaubnis gemäß Art. 6 und Art. 7 BayDSchG.

Wer Bodendenkmäler auffindet, ist verpflichtet, diese gemäß Art. 8 BayDSchG unverzüglich den Unteren Denkmalschutzbehörden oder dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege anzuzeigen.

⇒ **Informationsbroschüre**

Um in seinem Wald Bodendenkmäler aufzuspüren, ist es wichtig zu wissen, wonach man eigentlich sucht. Alle wichtigen Informationen finden Sie online in der LWF-Broschüre „In Boden und Stein – Denkmäler im Wald“ unter www.lwf.bayern.de/mam/cms04/wissenstransfer/dateien/boden-und-stein.pdf

Holzmarkt:

Rundholzpreise mit Tendenz nach oben

Der Sturm Niklas am 31. März 2015 traf vor allem Südbayern massiv und löste dort einen **sofortigen Preissturz** von über 100 €/fm netto für das Leitsortiment Fichtenstammholz und Fixlängen (B)BC 2b+ auf rund 80 €/fm netto aus. Die Rahmenverträge (Laufzeit: Quartal, Halbjahr) z.B. der Forstwirtschaftlichen Vereinigungen hatten in der Mitte und im Norden Bayerns zunächst meist weiterhin Bestand. **Sukzessive bröckelten dann aber auch bei den Anschluss-Verträgen bis in den Norden Bayerns voranschreitend die Nadelholzpreise.** Die Fichte pendelte sich – zumindest in weiten Teilen Bayerns – bei +/- 85 €/fm netto ein. Die **Preisschere zwischen Fichte und Kiefer** – vor Niklas zum Teil bei 20 € und mehr – **hat sich etwas geschlossen** und beträgt seit 15 Monaten „nur“ noch 10-15 €/fm netto.

Viele Gewitterstürme und hohe Borkenkäfermengen in Bayern und darüberhinaus (z.B. Tschechien) einerseits und die mittlerweile gut funktionierende Fernversorgung der bayerischen Großsäger mit der Bahn beispielsweise aus Osteuropa andererseits ließen der Forstwirtschaft in den letzten eineinhalb Jahren **nur wenig Verhandlungsspielraum für Preiserhöhungen.**

Erst im 4. Quartal 2016 waren überraschenderweise **leichte Preiszugeständnisse für Frischholz** möglich, während die **Fichten-Käferholzabschläge** aber im Gegenzug

meist wieder auf bis zu 20 € **erhöht** wurden. Die **Papierholzpreise** waren leider bei den vor kurzem abgeschlossenen Verhandlungen – nicht zuletzt aufgrund derzeit noch monopolartigerer Abnehmerstrukturen – nicht zu halten und wurden für die nächsten 12 Monate um 4 € auf 32,50 €/Rm netto **abgesenkt.**

Der **Energieholzmarkt** ist – vorsichtig ausgedrückt – **"angespannt"**. Darunter leiden nicht nur die Waldbesitzer, da ja bei jedem Frischholzeinschlag – auch bei optimalster Sortimentsgestaltung – zwangsweise wieder Brennholz- und eventuell Hacksortimente anfallen. Auch die **Sägewerke haben ihrerseits mit Preisverfall und dem Absatz von zwangsläufig anfallenden Nebenprodukten** wie Späne, Hackschnitzel, Rinde oder Seitenware etc. **zu kämpfen**, während sie gleichzeitig auf hohem Niveau einschneiden müssen, um die erfreulich hohe Nachfrage beispielsweise nach Konstruktionsvollholz (KVH) decken zu können.

Insgesamt gilt derzeit – sofern nicht wieder Stürme, Schneebruchereignisse usw. in größerem Ausmaß dazwischenfunken: **gute Nachfrage nach frischem Nadelstammholz, Eichen-Stammholz, automatenfähigem Hartholz-Industrieholz** (vor allem Buche), **Fichte-Papierholz.** Allerdings schwebt über jedem Einschlag das Damoklesschwert von zwangsläufig anfallenden, eher schwierig und oft unbefriedigend vermarktbareren Brenn- und Energieholzsortimenten. **Bitte alle Einschläge unbedingt vorher mit den Dienststellen der WBV absprechen !!!**

Infoveranstaltungen im Wald:

Waldbegang am Freitag, 18.11. 14:00 Uhr von Schneitweg ins Ellbachtal

Den lokalen Gewittersturm, der am 29. Mai von Regengestau in wenigen Minuten mehrere tausend Festmeter Schadholz bei unseren Mitgliedern verursacht hat, nehmen wir zum Anlass, bei einem Waldbegang die Hauptschwierigkeiten bei der Bewältigung der Katastrophe im Ellbachtal und Bereich Fidelhof (Kleinparzellierung bei schwierigem Relief, fehlende bzw. unvollständige Erschließung durch LKW-Wege, Rückewege, Rückegassen, fehlende Holzlagerungsmöglichkeiten etc.) im Rückblick zu analysieren und sowohl kurzfristige Maßnahmen als auch langfristige Perspektiven (z.B. freiwilliger Flächentausch, gemeinsamer Wegebau) zu diskutieren. Weitere Themenbereiche: Wiederaufforstung nach Schaden (Baumarteneignung, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten) oder z.B. Option einer ganz oder teilweisen natürlichen Wiederbewaldung (Naturverjüngung), Dienstleistungsangebot der WBV, Verbesserung der Erschließungssituation.

Termin: Freitag, 18.11.2016 Dauer: 2-3 Stunden

Treffpunkt: am Hof der Fa. Auburger vor der Maschinenhalle (Auburger Rudolf, Regengestau/Schneitweg 6)

Vorankündigung Holzsortierungsübungen Nadelholz auf der Grundlage der neuen RVR

Ergänzend zum bereits auf Seite 1 dieses Rundschreibens für Sa, 19.11. 13:30 (Gasthof Lingauer in Bernhardswald) angekündigten Vortrag von Kai Sühlfleisch "Aktuelle Rahmenbedingungen für die Holzvermessung und Holzsortierung", der sich unter anderem auch mit der neuen Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (kurz: RVR) befasst, **möchten wir möglichst bis Jahresende noch zwei praktische Übungen im Wald anbieten.** Thema: Rundholzvermessung u. -sortierung der Baumarten Fichte/Kiefer auf der Grundlage der neuen RVR.

Bei diesen Veranstaltungen werden wir uns den Baumarten Fichte (evtl. mit Tanne) und Kiefer widmen. Die Veranstaltungen werden voraussichtlich im Zeitraum Ende November bis Mitte Dezember jeweils an einem Freitag nachmittag 14:00 Uhr (evtl. auch Samstag nachmittag um 13:30 Uhr) stattfinden und rund 2 Stunden dauern.

Die endgültigen Termine und die Treffpunkte werden wir relativ kurzfristig über unseren email-Verteiler und über die Presse noch allgemein ankündigen. Um für die Sortierungsübungen den endgültigen Personalbedarf vonseiten WBV und AELF für eine erfolgreiche Durchführung abschätzen zu können, bitten wir um Anmeldung.

Wenn Sie schon jetzt wissen, dass Sie grundsätzlich an einer der Holzsortierungsübungen Interesse hätten, melden Sie sich ab sofort bei der Geschäftsstelle. Das würde uns bei der Vorbereitung sehr helfen. Vielen Dank!

Rückblick:

WBV-Info in Grub: Thema Forstpflanzen

Über 30 WaldbesitzerInnen hatten sich zum Thema Forstpflanzen zur Infoveranstaltung der WBV und des Forstreviers Regensburg des AELF auf dem Hof von Mitglied Otto Obermeier in Grub bei Regenstauf eingefunden. Michael Frank von der Dienststelle West der WBV freute sich über das rege Interesse angesichts starken Dauerregens und bedankte sich sehr herzlich beim Gastgeber, der in Grub mit seiner Frau die Zweigstelle der Baumschule Sailer leitet.



Michael Frank (rechts), stellv. Geschäftsführer der WBV Regensburg-Nord, Martin Hupf (Mitte), Revierleiter Forstrevier Regensburg am AELF und Uwe Jiranek, als Förster der Baumschule Sailer für Saatguternte und Qualitätssicherung zuständig, standen den Waldbesitzern für alle Fragen zum Thema Forstpflanzen zur Verfügung. Im Vordergrund: Lärchen- und Tannen- Topfballensortimente im Container. Entscheidend: Leitrippen an den Topfwänden leiten die Wurzel nach unten, verhindern Deformierungen.

Zuerst kontrollieren, gegebenenfalls sofort reklamieren
Pflanzenpartien nur „übernehmen“ und abtransportieren wenn die wichtigsten formalen Parameter und Qualität der Forstpflanzen überprüft wurden, so Martin Hupf. **Zu allererst gelte es die wichtigsten Angaben auf dem Lieferschein und auf den Etiketten der Pflanzenbündel mit den Angaben in der Bestellung abzugleichen.** Er stellte die wichtigsten Angaben auf den "Begleitpapieren" von Pflanzenlieferungen vor. Insbesondere sollte die 5-stellige Herkunftsnummer mit den offiziellen **Herkunftsempfehlungen des Bayerischen Amtes für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP)** übereinstimmen.

Beachtung der Herkunftsempfehlungen das A und O

Die richtigen Forstpflanzen-Herkünfte seien eine wesentliche Grundlage dafür, dass sich Geld, Zeit und Mühe später auch tatsächlich auszahlen könnten, so Frank. **Er empfahl, bei Forstpflanzenbestellungen, die nicht über die WBV-Geschäftsstelle (z.B. Sammelbestellung für den östlichen Bereich) abgewickelt werden, wieder vermehrt auf die für das WBV-Gebiet richtigen Forstpflanzen-Herkünfte zu achten** und verwies auf das **allgemeine Pflanzen-Bestellformular der WBV**. (Anm: Download von der WBV-Homepage unter Serviceleistungen - Betriebsmittel- und Forstpflanzenbezug – Sammelbestellungen)

WBV-Pflanzenbestellformular verwenden

Im allgemeinen Pflanzen-Bestellformular seien die für das WBV-Gebiet einschlägigen Herkünfte entsprechend den **Herkunftsempfehlungen des Amtes für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP)** aufgeführt. Otto Obermeier zeigte auf, dass Regenstauf an der Schnittstelle von mehreren sehr unterschiedlichen Wuchsgebieten liege, folglich würden bei der Baumschule Sailer für die Pflanzenauslieferung in Grub bei fast jeder Baumart mehrere Herkünfte angeliefert, die getrennt erfasst und zwischengelagert werden müssen.

Pflanzenbestellungen sind keine Spontanaktionen

Es sei deshalb besonders wichtig, möglichst schriftlich mit genügend zeitlichem Vorlauf die für die jeweilige Pflanzfläche vom Standort her geeigneten Baumarten und Pflanzengrößen mit den richtigen Herkünften zu bestellen, so dass die Baumschule in der Lage sei, diese auch tatsächlich bereitzustellen. Bei der Baumschule aufzutauchen und "was" zu holen, sei problematisch.

ZÜF-Pflanzen: Rückstellproben nicht vergessen

Uwe Jiranek wies im Zusammenhang mit der Diskussion bezüglich Herkunftssicherung auch auf das **ZÜF-Verfahren** (Anm: www.zuef-forstpflanzen.de) hin, das auf **Rückstellproben** basiere, die z.B. von der WBV oder dem Waldbesitzer bei der Pflanzenauslieferung gezogen werden müssten und dann an das ASP eingesendet werden müssten.

Qualität von Forstpflanzen beurteilen:

Fotobeispiele helfen bei der Orientierung

Neben der Wahl für den jeweiligen Standort geeigneter Baumarten, der Verwendung der richtigen Herkünfte und frischer Pflanzen ist eine gute allgemeine Pflanzenqualität das A und O, dass sich Geld, Zeit und Mühe später auch tatsächlich auszahlen können.

Im Internet finden Sie kommentierte Fotobeispiele der „Erzeugergemeinschaft Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland e.V.“. Diese sind eine gute Hilfe, um die Qualität von Forstpflanzen beurteilen und gegebenenfalls möglichst sofort bei der Entgegennahme der Pflanzen reklamieren zu können.

Um die ganze Bandbreite darzustellen wurden dabei auch gezielt Negativ-Beispiele, die normalerweise aussortiert werden, angeführt. Pflanzen mit "grenzwertig" eingestufte Qualität, sollten nur mit geringem Anteil in einer Lieferung vertreten sein.

Die Beurteilung berücksichtigt v.a. folgende Punkte:

- Schaft (z.B. Geradschaftigkeit, Verzweigung, Zwiesel)
- Wurzel (Feinwurzelanteil, Wurzelgröße)
- Verhältnis Pflanzengröße/Wurzelanteil und Wurzelhalsdurchmesser.
- Schäden, Mängel (z.B. Wurzelabrisse)

Die Fotobeispiele finden Sie unter folgendem Link:

http://www.ezg-forstpflanzen.de/Qualitat-RL/Pflz_Photos/pflz_photos.html

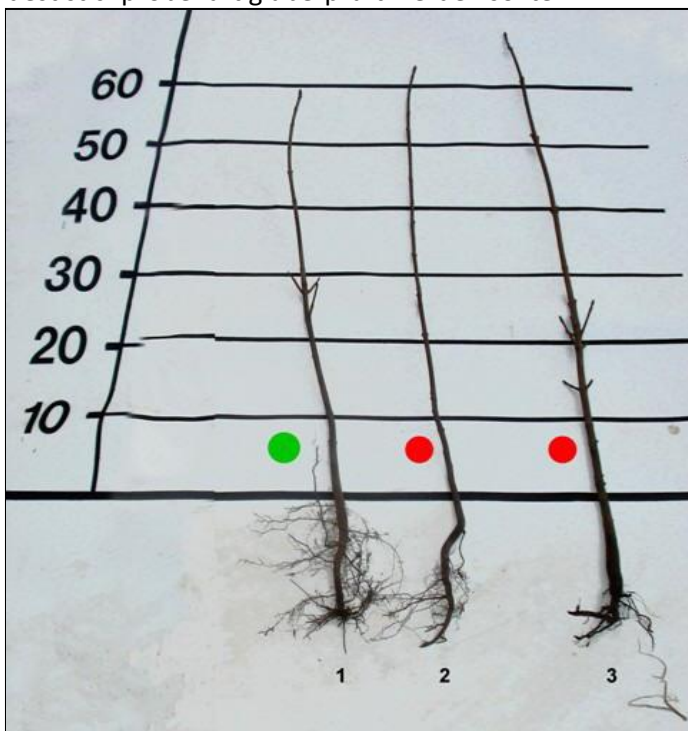
Voraussetzung sei, dass ausdrücklich ZÜF-Pflanzen bestellt werden müssen. Die 14-stellige ID auf dem Lieferschein sei dann - auch im Zusammenhang mit dem ausgehändigten ZÜF-Zertifikat für den Waldbesitzer - die Ordnungsnummer für die Rückstellproben und für eventuelle Reklamationen und gegebenenfalls genetische Überprüfungen durch das ASP noch viele Jahre später.

PEFC drängt auf ZÜF-Pflanzen, soweit verfügbar

ZÜF-Pflanzen seien auch aus Sicht von PEFC - nach dem die Waldbewirtschaftung aller WBV-Mitglieder zertifiziert sei - wo immer möglich zu bevorzugen, ergänzte Michael Frank von der WBV. Dies gelte auch für staatlich geförderte Kulturmaßnahmen, fügte Martin Hupf hinzu. Der Fördersatz für ZÜF-Pflanzen sei um 5 Ct/Pflanze höher, was ungefähr meist auch die erhöhten Kosten abdecke. Otto Obermeier empfahl, am besten die Seite eines Förderantrags mit Angaben zu Mindestpflanzengröße, Herkunft und etwaiger ZÜF-Zertifizierung der Bestellung als Anlage gleich beizugeben oder mitzufaxen bzw. - zu mailen.

Kriterien für Qualitätsansprache von Forstpflanzen

Martin Hupf erläuterte anschaulich an jungen Rotbuchenpflanzen die wichtigsten äußerlich sichtbaren Qualitätskriterien die ebenfalls sofort bei der Entgegennahme von Forstpflanzenlieferungen oder - Abholungen zumindest stichprobenartig überprüft werden sollten.



Man sollte nur Pflanzenpartien „übernehmen“ und abtransportieren, wenn die wichtigsten formalen Parameter, allgemeine Pflanzenfrische und die Qualität der Forstpflanzen überprüft wurden. Nur ein geringer Anteil von nicht einwandfreier Beschaffenheit ist zu tolerieren. Ein umfangreicher kommentierter Fotokatalog z.B. der „Erzeugergemeinschaft Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland e.V.“ unter www.ezg-forstpflanzen.de hilft Ihnen dabei, die wichtigsten Qualitätskriterien kennenzulernen und beurteilen zu können. Daraus oben ein Bild zum Thema Bewurzelung, Sortiment Bergahorn 1+0 50-80 cm. Nr.1: Normale Qualität, ausreichend bewurzelt; Nr.2: grenzwertig, rel. wenig Feinwurzelmasse; Nr. 3: Unzulässig, zu wenig Feinwurzeln

So sollte beispielsweise auf Wipfelschäftigkeit und Geradschaftigkeit geachtet und das Verhältnis von Wurzel zu Sproß geprüft werden, das - bezogen auf das jeweilige Volumen bei kleinen Pflanzen ca. 1:2, bei größeren Pflanzen ca. 1:4 betragen sollte. Nur so sei gewährleistet, dass die Wurzel den Sproß ausreichend mit Wasser und Nährstoffen versorgen könne und nicht schon grundsätzlich zum Beispiel mit einem Vertrocknen von oberen Sproßteilen gerechnet werden müsse. Das Wurzel-Sproß-Verhältnis sei auch maßgeblich für die Stabilität der Pflanze gegenüber mechanischen Belastungen wie beispielsweise Wind und Schnee.

Auf Wurzeldeformationen achten

Doch Wurzel sei nicht gleich Wurzel, so Hupf. Wichtig sei ein hoher Feinwurzelanteil und möglichst keine nennenswerten Deformationen (zum Beispiel starke "Entenfüsse") oder Beschädigungen der Hauptwurzeln. Auch sollte man die Pflanzenfrische insgesamt überprüfen. Eine gute Möglichkeit sei, so Michael Frank, mit dem Fingernagel punktuell die Rinde anzuritzen und den Zustand des Bastes unter der Rinde zu überprüfen. Er sollte saftig grün sein.

„Frischekette“ darf nicht unterbrochen werden

Herr Jiranek ergänzte, oberflächlich graue und trockene Wurzeln seien nicht automatisch ein Hinweis auf ungenügende Pflanzenfrische. Ob die Feinerde, die noch an den Wurzeln hängt wirklich trocken ist oder nicht, spüre man am besten, indem man ordentlich in die Wurzelballen der Pflanzen hineingreift. Wichtig sei, so Jiranek, die "Frischekette" nie zu unterbrechen. Weder beim Transport nach Hause oder bis zum vorübergehenden Einschlag der Pflanzen, noch beim Transport zu den Pflanzflächen. Schon gar nicht auf der Pflanzfläche und während dem Pflanzen.

Zum vorübergehenden Pflanzeneinschlag im Wald empfahl Jiranek, die Bündel auf jeden Fall zu öffnen. Beim Einschlag im Garten, wo viel Erde zur Verfügung steht, könnten die Bündel auch im Ganzen sorgfältig eingeschlagen werden. Die Pflanzenfrische sei am besten in sogenannten **Pflanzfrischsäcken** über die gesamte Kette sicherzustellen, also speziellen Kunststoffsäcken, die von Wurzeln in der Regel nicht durchstoßen werden können, außen hell sind um ein Aufheizen zu verhindern und oben am besten locker zugebunden werden. So könnten Forstpflanzen schattig und dunkel problemlos auch mal 1 Woche gelagert werden und man spare sich den zusätzlichen Pflanzeneinschlag.

„Direkte Sonneneinstrahlung auf die Wurzeln ist Gift“

Auf gar keinen Fall sollte man der Versuchung erliegen, zuhause für die vorübergehende Aufbewahrung der Pflanzen die Wurzeln nochmal ordentlich beispielsweise mit dem Schlauch abzuspritzen, denn dann werde die die Wurzeln umgebende Feinerde abgespült und die Pflanze sei dann erst recht durch Austrocknung gefährdet. Direkte Sonneneinstrahlung sei Gift für die Wurzeln bzw. für die Pflanzen und unbedingt zu vermeiden, so Jiranek.

Auch nur 10 Minuten könnten bereits zuviel sein. Grundsätzlich sei die Gefahr des schleichenden Austrocknens im Spätherbst zum Beispiel bei 5 Grad und Nieselregen deutlich geringer als bei einer Frühjahrspflanzung im Sonnenschein und 20 Grad im Schatten.

Wurzelschnitt: „So wenig wie möglich, so viel wie nötig“

Unmittelbar vor der Pflanzung empfehle sich ein Wurzelschnitt nach dem Motto "so wenig wie möglich, so viel wie nötig". Dabei könnten zum Beispiel beschädigte, gebrochene Wurzeln entfernt und überlange Seitenwurzeln mit einer schnitthaltigen Astschere, Rosenschere o.ä. etwas gekürzt werden, um zu verhindern, dass die Wurzeln beim Pflanzen umgebogen werden und dann nach oben schauen. Oder ein zuviel an Feinwurzelmasse. Der Wurzelschnitt sollte bei jeder Pflanze individuell durchgeführt werden. Jiranek empfahl den Test "Tag- und Nacht-Gleiche". Dabei stelle man die Pflanze auf den Kopf. Alles was dann unterhalb des Überganges von Wurzel zum Sproß hänge, könne man entfernen oder einkürzen. **Auf keinen Fall dürften mehrere Pflanzen oder ganze Bündel mit der Axt pauschal gekappt werden.**

Lochpflanzung und Hohlspatenpflanzung am sichersten

Neben einer klassischen Lochpflanzung habe sich als einfaches Standardpflanzverfahren die **Hohlspatenpflanzung** (möglichst großer Hohlspaten) sehr gut bewährt, so Jiranek. Auch die Pflanzung mit Erdbohrgeräten sei möglich, so Jiranek auf die Frage eines Waldbesitzers, die Eignung hänge allerdings sehr vom Standort ab. Stark bindige Böden eigneten sich erfahrungsgemäß eher weniger, da die Wände des Bohrloches leicht zu verschmieren drohten und von den Wurzeln dann oft nur noch eingeschränkt durchstoßen würden. Auf sandigeren und skeletthaltigen Böden bestehe dieses Problem kaum.

Nadelhölzer eher im Frühjahr pflanzen

Auf die Frage, ob das Frühjahr oder der Herbst die bessere Pflanzzeit sei, erwiderte Michael Frank, dass vom Grundsatz her Nadelhölzer wegen der Gefahr der **Frosttrocknis** eher im Frühjahr gepflanzt werden sollten. Gerade die Douglasie sei in dieser Hinsicht sehr empfindlich. Laubbölzer und die "nadelwerfende" Lärche könnten sowohl im Herbst als auch im Frühjahr gepflanzt werden. **Der Herbst biete allerdings für ein besseres Anwachsen meist die besseren Bedingungen**, da das Wurzelwachstum - gerade bei den zunehmend mildereren Wintern - oft bis tief in den Winter hinein andauern könne, und die Pflanze sich bis zum Frühjahr bereits sehr gute Ausgangsbedingungen erarbeiten könne.

Förderung von Wuchshüllen muss gut begründbar sein

Eine intensive Diskussion entspann sich zum Thema Wuchshüllen, die - so Martin Hupf - derzeit mit 1 €/Stk gefördert werden könnten, wenn er es einzelfallbezogen ausreichend begründen könne. **Wenn der Hauptzweck der Wuchshülle der Verbiss- und Fegeschutz sein sollte, seien diese nicht förderfähig.** Die Förderung decke die Kosten für die Wuchshüllen vielleicht zu 2/3 ab.

„Eckige Wuchshüllen insgesamt günstiger zu bewerten“

Uwe Jiranek ergänzte zum Thema Wuchshüllen, dass diese in der Regel nach 10 Jahren beginnen würden, sich aufzulösen. Geeignet seien diese nur für kleine Pflanzen bis maximal 30-50 cm Höhe. Verwendet werden sollten Wuchshüllen nur auf gar nicht oder nur sehr gering über-schirmten Flächen, da sonst die Pflanzen zu wenig Licht erreiche. Jiranek stellte 2 Wuchshüllen (WH) vor, **wobei sich aus Sicht der Baumschule Sailer vor allem die eckige Wuchshülle bewährt habe.** Es gäbe keine Probleme mit toten Vögeln, auch phototrophe Pflanzen wie die Eiche fänden sicher nach oben raus und bildeten keine Korken-zieherformen aus. Bei den eckigen WH ließen sich z.B. Begleitvegetation wie Brombeeren gut rausbiegen, die WH seien gut auch nachträglich anzubringen, man brauchen keine Kabelbinder o.ä., sie seien jederzeit gut abnehmbar und sogar wiederverwendbar.



Unmittelbar vor der Pflanzung empfiehlt Uwe Jiranek von der Baumschule Sailer einen Wurzelschnitt nach dem Motto "so wenig wie möglich, so viel wie nötig". Dabei könnten zum Beispiel beschädigte, gebrochene Wurzeln entfernt und überlange Seitenwurzeln oder ein zuviel an Feinwurzelmasse mit einer schnitthaltigen Astschere, Rosenschere o.ä. etwas gekürzt werden, um zu verhindern, dass die Wurzeln beim Pflanzen umgebogen werden und dann nach oben schauen. Der Wurzelschnitt sollte bei jeder Pflanze individuell durchgeführt werden. Jiranek empfahl den Test "Tag- und Nacht-Gleiche". Dabei stelle man die Pflanze auf den Kopf. Alles was dann unterhalb des Überganges von Wurzel zum Sproß hänge, könne man entfernen. **Auf keinen Fall dürften mehrere Pflanzen oder ganze Bündel mit der Axt pauschal gekappt werden.**

Verbiss-Schutz: „Oft Kaugummi für die Schweine“

Im Zusammenhang mit dem Thema Wildverbiss und Verbißschutz stellte Jiranek auch fertige tunnelförmige Kunststoff-Netze vor, die sich mit 1-2 Stäben gut als Einzelschutz eigneten und deutlich schneller als Drahtosen zu installieren seien. Auch würden diese mit der Zeit zerfallen und bräuchten damit - im Gegensatz zu Drahtlösungen - nicht wieder abgebaut und eingesammelt werden.

Einige Waldbesitzer berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen mit unterschiedlichen Einzelschutzmaßnahmen. So seien die blauen Terminalverbiss-Schutzmanschetten häufig nichts anderes als „Kaugummi für die Schweine“. Auch wurde berichtet, dass zwar dadurch der Gipfeltrieb überlebt hätte, dafür hätten "die Viecher" die Äste und Seitentriebe so lange abgefressen, bis der Rehbock die Bäume dann wunderbar verfeigen habe können. **Als umweltfreundliche Alternative wurde auch ungewaschene Schafwolle angesprochen.**

„Auch chemische Streichmittel haben ihre Tücken“

Auch chemische Streichmittel hätten ihre Tücken, so ein Waldbesitzer, der darüber berichtete, dass häufig der Gipfeltrieb abgestorben sei. Michael Frank erwiderte, **dass gerade bei chemischen Mitteln nicht der Grundsatz gelten dürfe „viel hilft viel“, sondern sparsam im Anhalt an die Gebrauchsanweisung.** Er ergänzte grundsätzlich, dass man - egal welche Gipfelschutzvarianten man gewählt habe - nicht vergessen dürfe, den Schutz ständig zu erneuern oder höher zu schieben. **Oft würden gerade im Frühjahr die Bäume noch verbissen, sobald die ganz jungen Triebe über die Manschette, aus der Schafwolle oder einem chemischen Schutz beginnen herauszuwachsen.**

Topfpflanzen: auf die richtigen Container achten

Zum Thema "Topfpflanzen", "Ballenpflanzen" führte Martin Hupf aus, daß diese ihren Ursprung in den Alpen hätten, vor allem in der Schutzwaldsanierung, wo sie auf häufig sehr schwierigen Standorten einen vergleichsweise hohen Anwuchserfolg oft überhaupt erst möglich gemacht haben. Zudem kann die Pflanzsaison mit Containerpflanzen zumindest gestreckt werden, da prinzipiell ja das ganze Jahr über gepflanzt werden könne. Die 2-3-mal so hohen Pflanzenkosten - im Vergleich zu wurzelnackten Pflanzen - bezuschusst das AELF mit 0,30 Ct/Pflanze, wenn die Verwendung ausreichend begründet werden kann. **Wichtig sei, so Hupf, nur Pflanzen zu verwenden, die in Containern mit Rillen angezogen wurden. Nur so sei sichergestellt, dass die Wurzeln zielstrebig nach unten wachsen.**

Jiraneck stellte das aufwändige Prozedere in der Baumschule von der Anzucht bis zur Auslieferung dar. Für das Substrat komme man derzeit noch nicht ohne Torf aus, man sei aber aus Gründen des Moorschutzes bestrebt, den Torfanteil ständig zu reduzieren.

Die Containerpflanzen würden in der Baumschule frei hängend gelagert, die Wurzeln, die den Container nach unten durchstoßen, stellten dann das Wachstum von selbst ein ("**Luftwurzelschnitt**"). Die Baumschule Sailer produziere für den forstlichen Bereich nur Topfpflanzen bis zur Größe 30-60 bei Nadelhölzern bzw. 50-80 bei Laubhölzern.

Er erläuterte, dass die Wurzeln von Topfpflanzen lediglich beim Verschulen aus dem Saatbeet unterschritten würden, dann jedoch ungestört im Container heranwachsen könnten.

Topfpflanzen würden bei der Baumschule Sailer in der Regel ohne Container ausgeliefert, da sie nur so mit vertretbarem Aufwand und Volumen liegend im LKW oder Auto transportiert werden könnten. Die Konsistenz der Topfballen sei auch ohne Container ausreichend.

Pflanzgeräte mit Tücken führen zu Anwendungsfehlern

Zur Pflanzung von Containerpflanzen empfahl Jiraneck ausschließlich die klassische Lochpflanzung, da alle derzeit auf dem Markt angebotenen Pflanzgeräte ihre Tücken hätten und häufig zu Anwendungsfehlern führten. Das Pflanzloch sollte zum Beispiel mit Hohlspaten ausreichend tief angelegt werden, also mindestens die gleiche Tiefe aufweisen, wie der Ballen hoch ist. Den Ballen dann - so wie er ist - sorgfältig locker mit der Erde aus dem Aushub umfüllen und zum Schluß das ganze leicht antreten.

Neue Kulturen gießen? Wenn dann konsequent !

Abschließend kam man in der Diskussion noch auf den trockenen Sommer 2015 zu sprechen. Nicht wenige der Anwesenden hatten scheinbar in ihren Kulturen mit oft erheblichen Ausfällen und Verlusten wegen der Trockenheit zu kämpfen. Zu dem Hinweis eines Waldbesitzers, dass er den ganzen Sommer sorgfältig gegossen habe meinte Jiraneck, dass zwar Angießen unmittelbar nach der Pflanzung sich bewähren könne, **gießen könne er jedoch grundsätzlich nur dann empfehlen, wenn man es konsequent durchzieht.** Es gebe die Gefahr, dass die Feinwurzeln sich zu wenig in die Tiefe entwickelten und dann die Pflanze bei trockenen Phasen umso schneller vertrockne.

Holzenergie – Politik:

Holzheizungen möglichst sauber betreiben

Zusätzlich hunderttausende neuinstallierte, meist mit Scheitholz betriebene „Kleinfeuerungsanlagen“ in den letzten 10 Jahren in Bayern und Deutschland.

Oft schlechte Ofenqualitäten, schlechte Brennstoffqualitäten, viele Fehler bei der Handhabung **und immer noch weit verbreiteter Missbrauch als häusliche Müllverbrennungsanlage.** Probleme mit schädlichem Feinstaub und teilweise hochgiftigen Abgasen – und damit der Druck auf Politik und Gesetzgeber - haben so stark zugenommen, **dass restriktive Maßnahmen** (z.B. lokal in Städten, Filterpflicht o.ä.) immer wahrscheinlicher werden.

Das EU-geförderte Projekt Clean-Heat der Deutschen Umwelthilfe - www.clean-heat.eu – beschäftigt sich umfassend mit der Thematik. Die offen aufgezeigten und zwischen den Zeilen zu lesenden Schlussfolgerungen sind lediglich die Spitze eines Eisbergs, der auf alle Besitzer von Holzheizungen und letztlich auf uns Waldbesitzer zutreibt.

Änderungen bitte zeitnah mitteilen

Bitte teilen Sie uns Änderungen ihrer Anschrift, **der email-Adresse**, der Bankverbindung, der umsatzsteuerliche Einstufung oder den Besitzübergang möglichst umgehend und schriftlich mit. **Vielen Dank !**

Waldbesitzervereinigung

- Selbsthilfeeinrichtung für den Klein-Privatwald seit 1969.
- Ca. 950 Mitglieder mit über 7000 ha Mitgliedsfläche
- Vorstandschafft:
 1. Vors. Georg Griesbeck, Thalern 1, 93191 Rettenbach
 2. Vors. Martin Rehm, Kreuth 2, 93170 Bernhardswald
 3. Vors. Lautenschlager Martin, Hochweg 9, 93149 Nittenau

Adlhoch Franz, Refthal/Altenthann
Bauer Markus, Geisling/Pfatter
Heimerl Josef, Loidsberg/Brennberg
Laumer Christian, Hungersacker/Wörth
Piendl Karl, Piehl/Wörth
Schmidmeier Max, Gonnersdorf/Wenzenbach
Stuber Christian, Schneckenreuth/Bernhardswald
Weigert Josef, Schwaighof/Regenstau
- Wesentliche Aufgaben (Übersicht):
 - gemeinschaftliche Vertretung unserer Mitglieder in Politik und Gesellschaft
 - gemeinsame Vermarktung von Walderzeugnissen
 - gemeinsamer Betriebsmittel- und Forstpflanzenbezug
 - Aus- und Fortbildung der Mitglieder
 - Beratung in allen Fragen der Waldbewirtschaftung

Intensive Zusammenarbeit mit den Privatwaldbetreuungsbeamten der Ämter AELF Regensburg und Cham-Roding und der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberpfalz,
- Mitgliedschaft: Ordentliches Mitglied werden kann jeder, der im Einzugsbereich der WBV Wald in Eigentum oder Besitz hat. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 19,00 EUR Grundbeitrag + 2 EUR/ha. Ein Austritt ist jederzeit zum Ende eines Jahre möglich

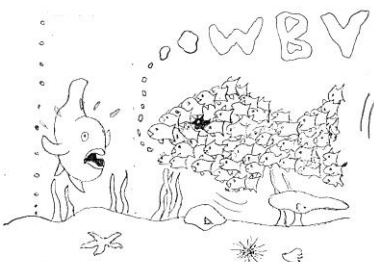
Geschäftsstelle/Postanschrift:

Bergstr. 17, 93093 Donaustauf
Tel.: 09403/2025 Fax.: 969028
email: WBVRegensburg-Nord@t-online.de
homepage: www.wbvregensburg-nord.de

Operativ/Mitgliederbetreuung

- Ansprechp. f. Waldflächen **südl./östl. B16 neu**
Dienststelle Ost: Thomas Iberl, Geschäftsführer
Tel.: 09403/2025 Fax.: 969028
Hdy: 0175/7267436
- Ansprechp. für Waldflächen **nördl./westl. B16 neu**
Dienststelle West: Michael Frank, Stellv. Gschf.
Tel.: 09473/95095-32 Fax.: -31
Hdy 0160/3657947

Gemeinsam mehr erreichen



Regensburg Nord w.V.

- Unsere Serviceleistungen: Wir
 - beraten neutral und unabhängig
 - vermarkten auf Wunsch Rundholz (Schnittholz), Brennholz, Hackschnitzel und sonstige Walderzeugnisse bestmöglich im Auftrag und auf Rechnung unserer Mitglieder (kein Handel)
 - stellen Kontakte zu bewährten Forstunternehmen und Fachkräften her oder
 - organisieren notwendige Unternehmereinsätze z.B. für Holzeinschlag (manuell oder Harvester), Holzurückung, Pflanz- und Pflegemaßnahmen etc.
 - verleihen vereinseigene Geräte (z.B. Seilwinde, Holzhammer, Freischneider, Erdbohrgeräte, Hochentaster)
 - kümmern uns auf Wunsch um eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung Ihres Waldes (Waldbetreuungsvertrag)
 - sind Mitglied im Waldzertifizierungssystem PEFC. Die WBV ist in ihrer Gesamtheit nach PEFC zertifiziert und berechtigt, das PEFC-Zertifikat und das PEFC-Logo zu verwenden. Alle Mitglieder sind deshalb verpflichtet, bei der Bewirtschaftung ihres Waldes die PEFC-Standards für nachhaltige Waldbewirtschaftung in der Praxis auch zu berücksichtigen und einzuhalten. Die genannten Anforderungen sind im Wesentlichen gute fachliche Praxis und kommen mittel- und langfristig Ihrem Wald und Ihrem Geldbeutel zugute. Der Zertifizierungsnachweis wird mittlerweile von fast allen Kunden verlangt.
 - Über die Forstwirtschaftliche Vereinigung Oberpfalz (insgesamt 25 Waldbesitzervereinigungen) haben wir die Möglichkeit, Ihr Holz in einen Vermarktungspool von 500.000 fm pro Jahr einzubringen, um auch bei Großkunden als Verhandlungs- und Vertragspartner ernst genommen zu werden.
 - erreichen durch Sammelbestellungen und allgemeine Rabattvereinbarungen günstige Einkaufspreise für Waldpflanzen, Forstschutzmittel und sonstigen für die Waldbewirtschaftung benötigten Materials;
 - ermöglichen unseren Mitgliedern über entsprechende Rahmenvereinbarungen unserer Dachorganisationen, ihre Waldflächen zu sehr günstigen Konditionen gegen die wichtigsten Risiken (Haftpflicht, Sturmschaden, Waldbrand) abzusichern.
 - organisieren Fortbildungen (z.B. Lehrfahrten, Vorträge, praktische Übungen etc.)
 - halten Sie mit unserem WBV-Bladl, per email oder durch unsere Homepage www.wbvregensburg-nord.de auch sonst immer auf dem Laufenden
 - sind Mitglied in wichtigen Verbänden wie beispielsweise dem Bayerischen Waldbesitzerverband. Damit profitieren auch unsere Mitglieder vom Informationsaustausch und den angebotenen Leistungen.
 - machen uns öffentlich stark für unseren bewährten und umweltfreundlichen Rohstoff Holz; wir sind aktives Mitglied im regionalen Branchennetzwerk Holzforum Regensburger Land e.V. (www.holzforum-regensburgerland.de) und unterstützen die Initiative pro Holz Bayern (www.proholzbayern.de/)